

DER UNHEIMLICHE CASANOVA

Meinrad Braun liest im Ludwigshafener Café Laul aus seiner Erzählung „Die künstliche Demoiselle“

VON UNSEREM MITARBEITER
GEREON HOFFMANN

► Giacomo Casanova war 1764 auf dem Weg nach Sankt Petersburg. Was er auf dem Weg erlebt hat, wissen wir nicht. Noch immer ist ein Teil seiner umfangreichen Memoiren nicht veröffentlicht. Meinrad Braun, in Mannheim lebender Autor, hat den Verführer auf „Die künstliche Demoiselle“ treffen lassen. Die Erzählung stellte er während des Kultursommers im Café Laul vor.

Was zuerst auffällt, ist die wohlklingende und schön gesetzte Sprache, in der Braun seinen Casanova die Ge-

schichte als Ich-Erzähler berichten lässt. „Ich habe gelesen, was von Casanovas Memoiren zu lesen ist. Und ich habe versucht, seine Sprache nachzuempfinden. Und ich glaube, es ist mir gelungen“, sagt der Autor. Die Geschichte könnte sehr wohl im ausgehenden 18. Jahrhundert geschrieben sein. Auch Motiv und Atmosphäre passen in diese Zeit.

Casanova lernt eine schöne Frau kennen und entbrennt in Liebe. Doch ein düsterer Schatten liegt auf der schönen Xenia. Sie glaubt nämlich, sie sei kein richtiger Mensch. Ihr unheimlicher Begleiter, der Arzt und Alchemist de Ravenstein experimentiert mit dem „tierischen Magnetismus“ und be-

hauptet, Xenia sei sein erfolgreichstes Experiment.

Aus der Theorie des tierischen Magnetismus, die Franz Anton Mesmer etwa zur Zeit der Romanhandlung entwickelt hat, wurde später die Hypnose, die wissenschaftlich erforscht ist und deren Anwendung Teil mancher psychotherapeutischer Verfahren ist. Meinrad Braun ist praktizierender Psychotherapeut und Wissenschaftler, und so nimmt es nicht Wunder, dass er diese Hintergründe fundiert in seine Geschichte einbringt. Braun hat bereits mehrere Romane und Erzählungen veröffentlicht, die vom Publikum sehr positiv aufgenommen worden sind. Bekannt wurde der Autor mit Kri-

minalromanen, in denen der Psychiater Sebastian Sailer als Protagonist agiert.

Das literarische Genre in dem sich der Autor nun bewegt, gehört zu einer Spielart der Romantik. Im Deutschen hat E. T. A. Hoffmann Geschichten über künstliche Menschen und Automaten geschrieben, in den englischsprachigen „Gothic Stories“, der romantischen Grusel-Literatur ab der Wende zum 19. Jahrhundert, gehören diese Geschichten zum Themenfundus. Braun ist es gelungen, eine in Sprache, Stil und Atmosphäre fesselnde und unheimliche Geschichte zu schreiben.

Wichtiger Bestandteil des demnächst erscheinenden Buches sind Günther Wilhelms Fotografien. Sie sind im fast vergessenen Verfahren des Gummidrucks entstanden, einer Druckart, die sehr aufwändig ist und seit den 1930er Jahren praktisch ausgestorben ist. Die Bilder in sanften Sepia-Tönen verströmen eine besondere Atmosphäre. Die leichte Unschärfe entrückt die Fotos in Traumwelten – was wunderbar zu der Phantastik der Erzählung passt. Die Bilder sind im Schlossgarten Schwetzingen sowie den Residenzen Karlsruhe und Mannheim entstanden. Günther Wilhelm zeigte die Bilder zur Lesung im Café Laul und bekam viel Beifall für seine gelungenen Werke.

INFO

— Das Buch „Die künstliche Demoiselle“ ist erst in den nächsten Tagen im Buchhandel erhältlich. Einen Vorgeschmack kann man auf der Website www.meinrad-braun.de bekommen, wo der Text als PDF-Dokument hinterlegt ist.



Der Psychotherapeut als Schriftsteller: Meinrad Braun in Ludwigshafen.

—FOTO: KUNZ